



Zweigeschossiges Wohnhaus, erbaut vermutl. vor 1475, bereits 1475 als Schulhaus benannt, Neubau 1590, Aufgabe der Schulnutzung 1817, danach Privateigentum, abgebrochen 1850

**Eigentümer vor 1475 sind nicht gesichert feststellbar.**

|      |                                     |  |
|------|-------------------------------------|--|
| 1475 | B 38-10                             | Im Zinsbuch 1475 wird Peter Koch als Schulmeister genannt  |
| 1496 | B 83-2a                             | Ohne Namensnennung wird ein Schulmeister erwähnt   |
| 1498 | B 83-22a                            | Caspar Klockh, Schulmaist  |
| 1502 | B 83-73a                            | Ohne Namensnennung wird ein Schulmeister erwähnt   |
| 1507 | B 83-111a                           | Es wird eine Schulmeisterin, vermutl. die Witwe, genannt   |
| 1508 |                                     | ab 1508 wird der Schulmeister in den Steuerlisten nicht mehr erwähnt.  |
| 1590 | Burkhart 182<br>[13] 223<br>U 232.2 | Die ehemalige Lateinschule hatte ihr eigenes Haus. Es stand zwischen dem derzeitigen Rathaus und der früheren Stadtpfarrkirche. Im Jahr 1590 wurde dieses obere Schulhaus für baufällig erklärt. Graf Philipp Eduard Fugger gab für den Neubau 100 Gulden.   |
| 1749 | P 44                                | Im Akt P 44 wird ein Praeceptor Fridolin Müller genannt, der 1749 gestorben ist und dessen Erbe an seine Töchter Maria Barbara und Maria Anna verteilt wurde. Als Präzeptor wurden Lehrer an höheren Schulen oder Lateinschulen bezeichnet. Eine genau örtliche Zuordnung ist dem Akt nicht zu entnehmen   |
| 1777 | A 218                               | <i>H das Lateinische Schuhl Hauß ist etwas kleiner aber wohl gebaut, des Redceptors und Chorregents wohnung im Wert von 600 fl</i>   |
| 1817 | A 219-3                             | Die Stadt versteigert die beiden ehemaligen Schulhäuser meistbietend. Für das obere Schulhaus gab Stadtpfarrer Knappich im Namen des Johann Schön mit 1605 fl das höchste Gebot ab. Das untere Schulhaus wurde von Niklas Klotz für 930 fl ersteigert.   |
| 1819 | A 261                               | Schön Johann, Bäcker   |
| 1823 | UR 181                              | Schön Johann, Bäcker und Ursula Habres, Glaser   |
| 1824 | A 7.140-181                         | Schön  |
| 1837 | UR                                  | Xaver Ried, Bäcker   |
| 1843 | A 261                               | Ried Xaver und Marianne Schön, Pfründnerin   |
| 1843 | A 58-22                             | Überlegungen zum Bau eines neuen Pfarrhauses an Stelle des vorm. Bäcker Ried'schen Hauses  |
| 1844 | A 218-12                            | Der Bäcker Ried war im Nov. 1844 mit dem Magistrat übereingekommen, sein neben der Kirche gelegenes Wohnhaus zu einem Pfarrhofneubau zu verkaufen. Dieses Vorhaben scheiterte am Einspruch der GB. 1847 versuchte er erneut, den Verkauf über die Bühne zu bringen, die GB stimmten jedoch abermals nicht zu, weil sie den Platz nicht für geeignet hielten. |

|            |                |  |      |
|------------|----------------|--|------|
| 1845-46    | A 58-25        | Überlegungen zum Bau eines neuen Pfarrhauses an Stelle des vorm. Bäcker Ried'schen Hauses  |      |
| 16.09.1849 | StAAu Hyp. III | Xaver Ried, Bäcker und Ehefrau Marianne kaufen das Haus Memminger Str. 35 und ziehen dorthin   | MM35 |
| 1849       | A 219-23       | Das Haus wurde am 15.9.1849 der Stadt für 2500 fl gerichtlich zuprotokolliert.   |      |
| 1850       | A 219-23       | <i>Am Montag, 4.3.1850 Vormittags 9 Uhr wird das ehemalige auf dem Kirchplatz stehende Bäcker Xaver Riedsche Haus dahier in der Magistrats-Kanzlei auf den Abbruch versteigert.</i>  |      |
|            |                | Meistbietender war der Schuhmachermeister Anton Schmid mit 177 fl. Da der Schätzpreis von 200 fl mit diesem Gebot nicht erreicht wurde, wurde ein neuer Versteigerungstermin auf den 11. März anberaumt. Das Meistgebot gab dieses Mal Josef Abt mit 226 fl ab, an welchen das Haus auch übergeben wurde.  |      |
| 22.4.1850  |                | Durch den Abbruch des Hauses stand nun die Giebelseite des benachbarten Mesnerhauses frei. Die Kirchenverwaltung beantragte daher beim Magistrat, dass dieser Giebel auf Kosten der Stadt neu verputzt werde, weil der Giebel jetzt einen "Höchst widerlichen" Anblick habe. Der Magistrat stimmte diesem Antrag zu, die GB lehnten die Maßnahme jedoch ab, weil zwar die Pfarrkirche arm sei, die St.-Leohard-Stiftung aber genug Geld habe, diese Arbeit selbst zu bezahlen. |      |
| 25.5.1850  |                | Die Kirchenverwaltung zeigte sich befremdet über das Verhalten der GB und erklärte, die St.-Leonhard-Stiftung könne nicht zu den Kosten beitragen, da es sich um eine selbstständige Körperschaft handle. Wenn die Stadt die Kosten des Verputzes nicht übernehme, müsse der Giebel so bleiben, sofern nicht die Sicherheit dadurch betroffen sei.   |      |
| 26.05.1850 |                | In einer gemeinsamen Sitzung von Magistrat und GB wurde die Angelegenheit nochmals beraten, worauf die GB dem Verputz zustimmten.  |      |